

Deutschland-Tour für eine bezahlbare Wohnung

Radelnder Hamburger Obdachloser macht auf Wohnungsmisere aufmerksam

SOZIALES

Bielefeld/Hamburg (epd). 18 Monate schlief Max Bryan draußen an den Landungsbrücken von Hamburg und hielt, wie über 1.000 andere Wohnungslose in der Hansestadt, vergeblich Ausschau nach einer bezahlbaren Wohnung. Dann kehrte er der Hansestadt vor etwa einem Monat den Rücken: Auf einer 800 Kilometer langen Radtour quer durch Deutschland sucht er nun eine dauerhafte Bleibe für maximal 380 Euro Warmmiete monatlich. Im Gepäck hat er nur ein paar Habseligkeiten, ein Handy und seinen Laptop.

Auf seinem Weg wirbt der 36-Jährige für das Onlineprojekt »Wohnungsmelder.org«, eine Initiative, die wohnungslosen Menschen direkten Zugang zu Wohnraum ermöglichen soll. Wer Bryan oder anderen Nichtsesshaften günstigen Wohnraum vermieten will, kann sich auf der Internetseite eintragen. Eine Kölner PR-Agentur unterstützt die Aktion durch Presse-Ankündigungen. Bryan betont, dass er nicht nur sich selbst vermarkten, sondern generell auf die Situation der Nichtsesshaften aufmerksam machen will.

Sozialwohnungsmarkt wie »leer gefegt«

Der Wohnungsmarkt sei für Menschen, die nur ein niedriges Einkommen haben oder von Sozialhilfe leben, in vielen deutschen Großstädten und Kommunen wie »leer gefegt«, beklagt Werena Rosenke von der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAGW) mit Sitz in Bielefeld. Kleine, preisgünstige Wohnungen für ein oder zwei Personen gebe es kaum noch - und wenn, nur auf dem Land. Mietervereine schätzen, dass allein in Hamburg 5.000 bis 8.000 Sozialwohnungen fehlen.

Der negative Trend wird sich nach Ansicht von Rosenke weiter fortsetzen. Schuld sei der Verkauf von staatlichen Sozialwohnungen an private Investoren seit Ende der 90er Jahre, mit dem Kommunen »kurzfristig ihre Stadtkassen füllten«, kritisiert Rosenke. »Der Markt wurde hier mehr oder weniger sich selbst überlassen, Investitionen in neuen sozialen Wohnraum blieben aus.« Die Mietpreise seien vor allem in den Ballungsräumen stark gestiegen.

Gleichzeitig sei die große Zahl der Langzeitarbeitslosen konstant geblieben, der Anteil von Beschäftigten im Niedriglohnsektor, die von ihrem Geld allein keine Wohnung bezahlen könnten, sogar stark angewachsen. Bundesweit ist nach BAGW-Angaben die Zahl der Woh-



Der Obdachlose Max Bryan aus Hamburg radelt quer durch Deutschland, auf der Suche nach einer für ihn bezahlbaren Wohnung.

epd-west

nungslosen seit 2008 um mehr als zehn Prozent auf aktuell 248.000 gestiegen. Auch die Anzahl derer, die ausschließlich auf der Straße lebten, habe sich in den vergangenen Jahren auf 22.000 erhöht.

Ohne konkrete Gegenmaßnahmen, drohe der Wohnungsmarkt zu kippen, warnt Jan Orlt, Geschäftsführer des Westfälischen Herbergsverbandes von der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe. Länder und Kommunen müssten wieder eine Wohnungsbaupolitik betreiben mit verbindlichen Kriterien zur Festlegung der Mietobergrenzen sowie einer verbesserten Prävention von Wohnungsverlusten.

Mehrere Kommunen in Nordrhein-Westfalen verfügten über eine Fachstelle mit gutem Hilfenetzwerk, die von Gerichten eingesetzt würden, um Räumungsklagen abzuwenden. Die Kommunen könnten etwa die Mietschulden übernehmen, die von den Betroffenen in monatlichen Raten abbezahlt würden. Auch würde weitere Unterstützung wie Schuldnerberatung, Suchtstellen oder Vermittlung bei Beziehungskrisen angeboten.

Zahl der Obdachlosen unter 27 steigt

Die Diakonie RWL unterhalte in fast allen Regionen und Städten in NRW Beratungsstellen oft in Bahnhofsnähe, um Betroffenen aufzufangen, »bevor sie draußen übernachten müssen«. Allein in der Region Westfalen suchten dort jährlich rund 10.500 Menschen Rat und Begleitung, drei Viertel davon Männer. Insgesamt nehme die Zahl der unter 27-jährigen Wohnungslosen zu, die

sich nach Schule oder Ausbildung mit Arbeitslosigkeit konfrontiert sehen.

Nachdem Max Bryan als Betreiber eines eigenen Reisebüros Schiffbruch erlitten hatte, versuchte er nicht mehr, in seinem Beruf Fuß zu fassen. Stattdessen packte ihn die Philosophie, und er schrieb Tausende Seiten zur Metaphysik. Als sein Vermieter ihm nach 15 Jahren wegen Eigenbedarfs kündigte, lagerte er seine unveröffentlichte wissenschaftliche Arbeit in einem angemieteten Container in Hamburg ein. Seitdem sucht er bislang vergeblich nach einer Zwei-Zimmer-Wohnung für sich allein. Bryan, der nicht trinkt oder raucht, vermutet, dass viele Vermieter Obdachlosen schlichtweg nicht zutrauen, eine Wohnung in Ordnung zu halten.

Auf seiner Radtour machte der in Hamburg gemeldete Wohnungslose bisher Station in Buchholz, Bad Fallingbommel und Verden in Niedersachsen. Seit Montag hält

er sich im nordrhein-westfälischen Minden auf, übernachtet an einem Bootshaus an der Weser. Per Handy setzt sich der gelernte Reiseverkehrskaufmann mit Vermietern, Maklern oder Wohnungsgesellschaften in Verbindung, vereinbart Besichtigungstermine.

In Minden und dem benachbarten Porta Westfalica wird er sich nun sechs Wohnungen ansehen. Bryan ist zuversichtlich. Die Vermieter aus Porta seien aufgrund seiner Aktion gezielt auf ihn zugekommen, erzählt er. Am Reiseziel Bad Nauheim in Hessen will er trotzdem festhalten, ob er vorher eine Wohnung findet oder nicht: »Dort will ich mich mit meiner Mutter aussöhnen, um mit ihr Weihnachten zu verbringen.« Internet: www.wohnungsmelder.org; www.bagw.de; www.diakonie-rwl.de

Thomas Krüger und Katrin Nordwald (epd)

Erster Nachtbus für Obdachlose in Düsseldorf

Düsseldorf (epd). In Düsseldorf nimmt der erste Nachtbus für Obdachlose Fahrt auf. Das Hilfsprojekt solle ab sofort die Lücke zwischen Armenspeisung am Mittag und der Not Obdachloser in der Nacht schließen, sagte Franziskaner-Bruder Peter Amendt vom Verein »vision:teilen« am Freitag. Das Fahrzeug mit der Aufschrift »gutenachtbus« werde an mehreren Tagen der Woche zwischen 22 Uhr nachts und ein Uhr morgens in der Landeshauptstadt unterwegs sein. Der Nachtbus, den Pater Hubertus Hartmann vor dem ersten Einsatz segnete, wurde den Angaben nach mit Hilfe der Erlöse aus der Obdachlosenzeitung fiftyfifty und mehreren Einzel-Spenden angeschafft.

Mobiles Ess- und Sprechzimmer

Der Wagen sei als mobiles Ess- und Sprechzimmer eingerichtet, könne aber auch als Personentransport in Notfällen benutzt werden, erklärte Pater Amendt. Er werde ganzjährig unterwegs sein und stets an zwei festen Stationen haltmachen. Dabei steht ein Team aus einer Sozialarbeiter und Ehrenamtlichen, die sich mit den Nöten von Obdachlosen auf der Straße auskennen, den Menschen zur Seite, wie es hieß. Sie seien auch über ein Mobiltelefon erreichbar.

Mit der niedrigschwelligen Hilfe wolle man den oft ausgegrenzten Wohnungslosen »ihre Ehre und Selbstachtung wiedergeben«, die viele im Alltag verloren hätten, sagte Bruder Amendt. Die Betroffenen verdienten es, auch um Mitternacht noch jemand zu haben, an den sie sich wenden können, ohne mit Blick auf die späte Stunde zurückgewiesen zu werden. Damit erweist sich nach Überzeugung der Initiatoren der Gutenachtbus auch als »zuweilen Leben rettendes Hilfsmittel für Menschen auf der Straße, die besonders im Winter nicht mehr weiter wissen und aus eigener Kraft nicht mehr weiter können«.

Für den ehrenamtlich Einsatz fehlten noch Freiwillige, die sich zu einem regelmäßigen Einsatz verpflichten, hieß es weiter. Feststehen zurzeit zwei Gruppen zu je drei Personen für den Einsatz dienstags und donnerstags. Sobald weitere Ehrenamtliche hinzukommen, könnten weitere Einsätze geplant werden. Die Ehrenamtlichen würden zuvor entsprechend eingewiesen und am Anfang begleitet.

Der 2005 von den Franziskanern in Düsseldorf gegründete Verein »vision:teilen« will durch Initiativen gegen Armut und Not »zu mehr materiellen und seelischen Gleichgewicht in der Welt beitragen«. Die Ordensgemeinschaft bietet unter anderem auch täglich eine Armenspeisung an ihrem Kloster im Herzen der NRW-Landeshauptstadt an.